

Symposium zum 30. Jubiläum des AK Meditation
28.04.07 Theologisches Zentrum Wuppertal
Manuscript von Manfred Rompf, Pfr.i.R, Meditations- u.
Kontemplationslehrer, Schliepersberg 9 b
45257 Essen, Tel.: 0201-488849,
m.rompf@gmx.de www.manfredrompf.de

Impuls zu Matthäus 5,13 -16:

„**Ihr seid das Salz der Erde.** Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.

Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.

So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Meine lieben Zuhörenden!

Zu wem sagt Jesus diese Worte mit diesen starken ermutigenden und zugleich auffordernden Bild- Worten? Er sagt sie nicht einer Institution– Kirche. Er sagt sie zu denen, die er nach Matthäus wenige Verse zuvor glücklich gepriesen hat. Wir haben diese Glückpreisungen gerade gemeinsam gesprochen. Die „geistlich arm sind“, das sind die, welche vor Gott arm, leer und empfangsbereit sind wie ein Kind, wie der Zöllner, der an seine Brust schlägt, wie der verlorene Sohn, der nach Hause zum Vater zurückkehrt und nichts zu bringen hat an frommen Leistungen und die, welche sich selbst verleugnen, damit Gott selbst in und durch sie wirken kann. Diese alle sind spirituell lebende Menschen. Ihnen gehört das Himmelreich. Dieser wichtige Begriff Himmelreich bei Jesus meint Gottes Gegenwart. So kann er sagen: „das Himmelreich ist mitten unter euch und in euch“. Sie erfahren die göttliche Wirklichkeit schon jetzt.

Das, was Jesus bei diesen Menschen glücklich preist, sind Eigenschaften, die aus einem spirituellen Leben erwachsen, aus der Gemeinschaft mit der einen Wirklichkeit. Gott ist dann auch der Täter ihrer Taten.

Jesus will mit seinen Verheißungen nicht auf ein Jenseits vertrösten. Die Verheißungen gelten schon jetzt und hier. Zwei Beispiele nehme ich heraus: 1. „...die reinen Herzens sind, werden Gott schauen.“ Das reine Herz meint ungefähr das Gleiche wie das Geistlich- arm- sein, nämlich leer sein von dem Vielerlei an Wünschen und Begierden und so Raum zu bieten für das Göttliche. Das ist Kontemplation! In der Übung der Stille, der Meditation und Kontemplation ist das besonders erfahrbar. Jesus hat sich zu Stille und Gebet 40 Tage und dann in seiner Wirksamkeit immer wieder in die Stille zurückgezogen. Der evangelische Mystiker Tersteegen bittet aus der entsprechenden Erfahrung: „Mach mich reinen Herzens, dass ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit.“ Weil er das „in Geist und Wahrheit“ bereits erfahren hat, konnte er so be-

ten. Ja diese Verheißung geht in Erfüllung hier in diesem Leben, wenn wir uns Gott ganz hingeben. Doch Tersteegen weiß auch, dass solche Erfahrung sich im Alltag zu verwirklichen hat. Darum bittet er am Schluss seines Liedes: „Wo ich geh, sitz und steh, lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken.“ Gottes Erfahrung und Alltag mit einer Verantwortung für diese Welt gehören zusammen.

2. Beispiel: „...die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit; sollen satt werden.“ Schon hier und jetzt können wir satt werden. Es gibt viele Möglichkeiten sich für mehr Gerechtigkeit einzusetzen. Z.B. in der Familie, im Beruf; mit Hilfe von Organisationen, für zu unrecht Gefangene und Gefolterte; mit Brot für die Welt und eine Welt Läden für eine gerechtere Verteilung der Güter; einen entsprechenden Umgang mit unseren Geldanlagen usw.

Wo wir da Erfolge sehen, und die gibt es, da ist das ein satt werden. Satt ist kein Dauerzustand. Wir bekommen immer wieder neuen Hunger. So gibt es immer neuen Anlass sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen. Bereits die Sehnsucht und Hoffnung nach Gerechtigkeit und die Arbeit dafür macht unser Leben und Handeln sinnvoll und damit glücklich.

Aber angesichts von Macht und Gewalt in dieser Welt könnten spirituell lebende Menschen sich ängstlich zurückziehen und denken, was sind wir doch für ein ohnmächtiges Häuflein. Da sagt Jesus: Nein, im Gegenteil: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Auf euch kommt es an! Sonst hat alles keinen Geschmack, verdirbt und wird weggeworfen.

„Ihr seid das Licht der Welt.“ Ohne euch verkommt die Welt in der Dunkelheit, da gäbe es nur Tod und Verderben.

Spirituell lebende Menschen sind nur Salz und Licht in der innigsten Gemeinschaft mit der einen Wirklichkeit. Spirituell lebende Menschen gibt es in allen Religionen. Es ist wichtig in einer globalisierten Welt, dass das die Religionen, auch wir Christen, begreifen. Nur so kann es achtungsvolle Zusammenarbeit geben.

Zum Schluss nenne ich 4 bekannte Namen, die sich beispielhaft an den Glückpreisungen Jesu bewusst orientiert haben: 2 Politiker: der Hindu Gandhi und der Christ Dag Hammarskjöld.

2 Theologen: Dietrich Bonhoeffer, der übrigens kurz vor Kriegsbeginn nach Indien zu Gandhi reisen wollte, um auch von dessen Spiritualität zu lernen. Und Martin Luther King.

Jesus preist spirituell lebende Menschen glücklich und fordert sie zugleich auf und ermutigt sie mit den Bildern von Salz und Licht für diese Erde und Welt Verantwortung zu übernehmen:

„Ihr seid das Salz der Erde!“

„Ihr seid das Licht der Welt!“

Ihr seid ganz wichtig für diese Erde und Welt!

(Stille – 5 Minuten - statt sonst 20 Minuten bei unseren Tagungen)

Als Gebet singen wir: V 7 u.8 von Gott ist gegenwärtig.